

KIEZ-BETEILIGUNG - LAUSITZER PLATZ - NEUGESTALTUNG VON WAND ZU WAND



BETEILIGUNGSVERFAHREN - ZUSAMMENFASSUNG UND LEITSÄTZE -

AUFTRAGGEBER

Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg von Berlin
Abt. für Verkehr, Grünflächen, Ordnung und Umwelt



DURCHFÜHRUNG

stadt.menschen.berlin
lausi@stadt-menschen-berlin.de



INHALT

| | |
|---|-----------|
| EINLEITUNG VON ANNIKA GEROLD | 2 |
| ABLAUF DES BETEILIGUNGSPROZESSES | 3 |
| • 1. Phase der Beteiligung | 3 |
| • 2. Phase der Beteiligung | 3 |
| • 3. Phase der Beteiligung | 3 |
| INHALTLICHE ZUSAMMENFASSUNG | 5 |
| 1. Phase der Beteiligung | 5 |
| • Interviews mit Gewerbetreibenden | 5 |
| • Pop-Up-Beteiligung | 6 |
| • Jugendbeteiligung | 7 |
| • Erste Beteiligungswerkstatt | 8 |
| 2. Phase der Beteiligung | 9 |
| • Themenwerkstätten | 9 |
| • Zweite Beteiligungswerkstatt | 11 |
| 3. Phase der Beteiligung | 14 |
| • Dritte Beteiligungswerkstatt | 14 |
| ERGEBNISSE | 15 |
| Leitsätze | 15 |
| • Übergeordnete Leitsätze | 15 |
| • Natur- und Klimaanpassung | 15 |
| • Spiel- und Bewegung | 16 |
| • Aufenthaltsqualität Erwachsene | 17 |
| • Mobilität und Zugänglichkeit | 18 |
| • Gut zusammenleben | 20 |
| Konfliktlösungskarte | 21 |
| Zonierungsplan | 22 |
| AUSBLICK | 23 |

EINLEITUNG VON ANNIKA GEROLD

Liebe Friedrichshain-Kreuzberg*innen,

es freut mich sehr, dass wir Ihnen im Folgenden die Ergebnisse unserer Bürger*innen-Beteiligung zur Neugestaltung des Lausitzer Platzes vorstellen können. Was am Anfang noch sehr abstrakt wirkte, wurde durch die unterschiedlichen Planungsphasen nach und nach konkreter. Ein solches Projekt bietet viel Potenzial, muss aber auch gleichzeitig viele Interessen berücksichtigen: Aufenthaltsqualität, Spiel und Bewegung, Gewerbe, Umweltaspekte und Lärmschutz- um nur einige zu nennen. Alle diese Aspekte wurden von Bürger*innen konstruktiv im Austausch gesammelt und haben uns geholfen, herauszufinden, wie der Kiez für Sie am lebenswertesten ist.

Für mich persönlich ist der Lausitzer Platz Sinnbild für die zentralen Herausforderungen unserer Zeit: mehr Flächengerechtigkeit, die Umsetzung der Mobilitätswende, grünere Kieze und damit auch ein Stück Klimaschutz. Ich freue mich darauf, Stück für Stück mitzuerleben, wie der Platz sich wandeln wird und so zu einer neuen grünen Oase in unserem Bezirk wird.

An dieser Stelle möchte ich mich noch einmal bei allen Beteiligten ganz herzlich dafür bedanken, dass Sie sich aktiv und kreativ eingebracht haben und uns als Bezirk dadurch bei der Planung unterstützt haben. Außerdem möchte ich mich bei den Kolleg*innen vom Straßen- und Grünflächenamt bedanken, die diesen Prozess auch außerhalb der regulären Dienstzeiten mit so viel Engagement und Herzblut begleitet haben.

Annika Gerold

Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg
Stadträtin für Verkehr, Grünflächen, Ordnung und Umwelt

Berlin, August 2022

ABLAUF DES BETEILIGUNGSPROZESSES

1. Phase der Beteiligung

Ziel der ersten Beteiligungsphase war es zunächst Ideen für die Neugestaltung des Lausitzer Platzes zu sammeln. Im Zuge dessen wurde mit der überwiegenden Mehrheit der ansässigen Gewerbetreibenden Gespräche geführt und die zentralen Anliegen der Befragten dokumentiert. Gespräche fanden außerdem mit den lokalen Bürgerinitiativen „Spiel auf dem Lausi“ und „Lausizulaut“ sowie dem Projekt „Radbahn Berlin“ und den Leiter:innen der am Platz ansässigen Grundschule und der zugehörigen Nachmittagsbetreuung geführt. All diese Gespräche waren vertraulich, die Anliegen wurden jedoch anonymisiert in das Verfahren eingebracht bzw. zur Diskussion gestellt. Des Weiteren wurden kleinteilige Workshop-Formate unter anderem mit Kindern einer am Lausi ansässigen KITA, Schüler:innen der Zille-Grundschule, Jugendlichen der Sekundarschule Refik-Veseli durchgeführt. Außerdem fanden kleinteilige Pop-Up-Formate auf der Fläche selbst statt, um weitere Nutzer:innengruppen zu erreichen. In den Workshops mit KITA und Grundschule wurden primär Ideen für eine Bemalung der ehemaligen Straßenflächen generiert. Parallel zu den vor Ort Formaten wurde eine Online-Beteiligung, mittels eines sogenannten „Padlets“ und auf dem Portal mein.berlin.de eingerichtet. Da es hier zwar intensive Diskussionen, allerdings von weniger als 20 Personen gab, werden die Beiträge in der vorliegenden Dokumentation nicht zusammengefasst. Sie sind online abrufbar unter:

<https://padlet.com/lausi/z3lkxxafcvjmghxr/wish/1920197372>.

Alle gesammelten Ideen und Anmerkungen der benannten Formate, dienten der darauffolgenden 1. Planungswerkstatt am 24.11.2021 in der Emmaus-Kirche als Grundlage. Diese bildete den Abschluss der ersten Phase.

2. Phase der Beteiligung

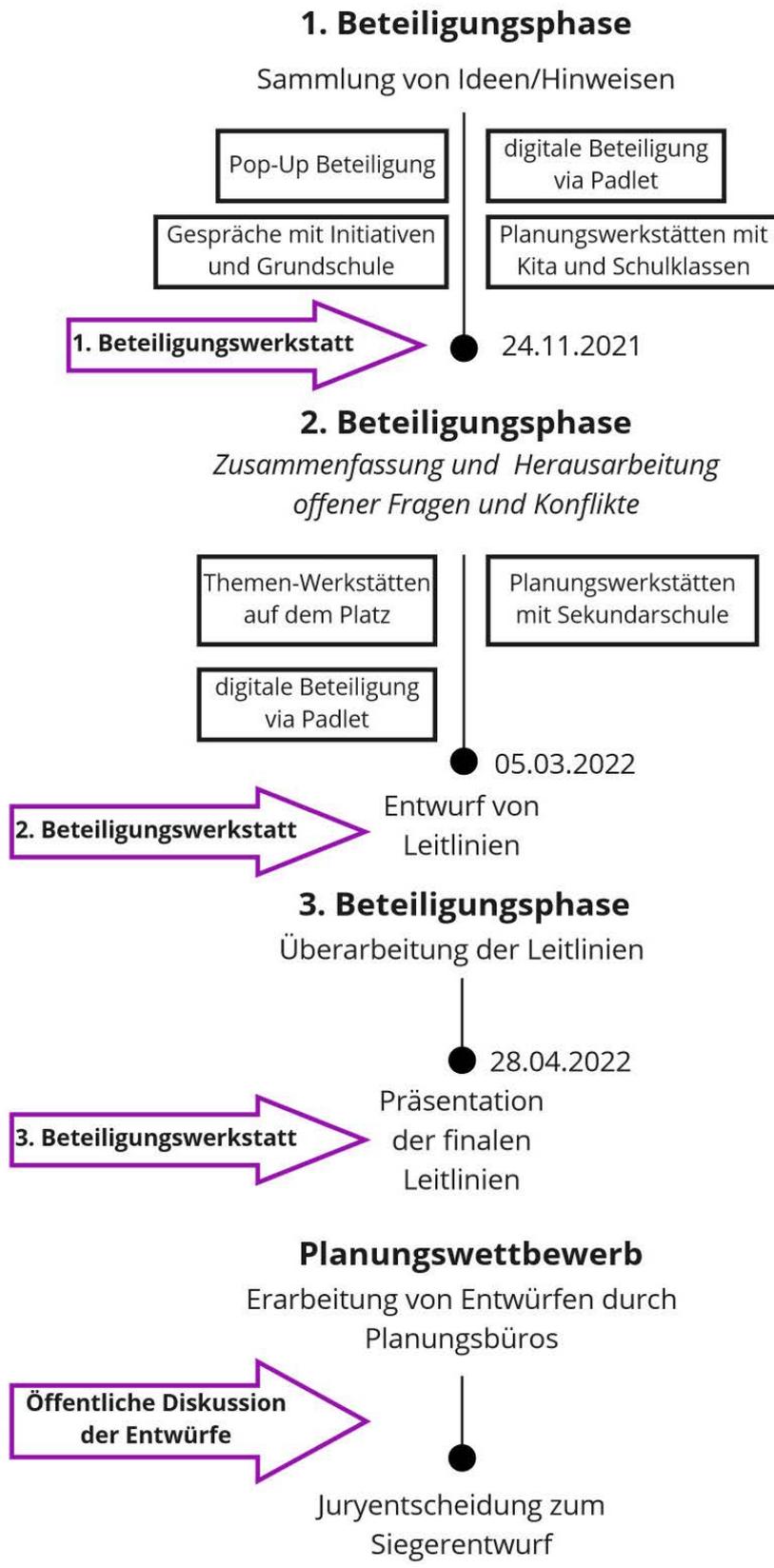
Im Zuge der zweiten Phase der Beteiligung erfolgte zunächst eine Zusammenfassung der bisherigen Ideen und eine Herausarbeitung der offen gebliebenen Fragen. Ziel der zweiten Phase war es auch, Kompromisse für Nutzungskonkurrenzen zu finden. Es wurden zwei öffentliche Veranstaltungen am Platz durchgeführt. Die Ergebnisse der Formate dienten folgend der Erarbeitung des ersten Entwurfs von Leitsätzen. (Die Entwicklung der Leitsätze ist das übergeordnete Ziel des Beteiligungsprozesses. Diese dienen im Anschluss an das Beteiligungsverfahren der Planung als Grundlage zur Neugestaltung des Platzes.)

Im Zuge der zweiten Beteiligungswerkstatt am 05.03.2022, wurden die Leitsätze präsentiert, um sie mit den Teilnehmenden zu diskutieren und zu schärfen.

3. Phase der Beteiligung

In der dritten Phase erfolgte die Prüfung der Leitsätze auf Umsetzbarkeit, durch die jeweiligen Fachämter des Bezirks Friedrichshain-Kreuzberg. Die folgende 3. Beteiligungswerkstatt am 28.04.2022 stellte den Abschluss des Beteiligungsverfahrens dar.

Ziel der Veranstaltung war die Finalisierung der Leitsätze. Die entwickelten Leitsätze, inklusive der Stellungnahmen des Bezirkes, wurden im Zuge der 3. Beteiligungswerkstatt präsentiert und abschließend mit den Teilnehmenden diskutiert, um letzte Anmerkungen aufzunehmen.



INHALTLICHE ZUSAMMENFASSUNG

1. PHASE DER BETEILIGUNG

Interviews mit Gewerbetreibenden

Zur Vorbereitung der Interviews wurde zunächst ein Gebiet rund um den Lausitzer Platz gesteckt und das dort ansässige Gewerbe kartiert und aufgelistet. Insgesamt waren 34 Gewerbetreibende (darunter auch Marktstandbetreibende) erreichbar und standen für eine Befragung zur Verfügung. Teilweise wurden die Fragen auch als Fragebogen schriftlich beantwortet. Bei den Fragen ging es um den bisherigen Eindruck zum Platz, um gewünschte Zugangsmöglichkeiten sowie generelle Wünsche für die Neugestaltung des Platzes.

Viele der Gewerbetreibenden waren mit der bisherigen Platzgestaltung zufrieden. Vor allem wurden der Baumbestand, der Markt, die verschiedenen Nutzungsmöglichkeiten, die Kinder- und Familienfreundlichkeit, das menschliche Miteinander und die angenehme Stimmung auf dem Platz als gut empfunden. Zur Fußgänger:innenzone gab es sehr gespaltene Meinungen – so gab es viele Befürwortende, die sich der neugewonnen Aufenthaltsqualität und Sicherheit erfreuten, aber auch einige Gewerbetreibende, die lieber die Ursprungssituation zurückhaben wollten. Teilweise wurde von einem Kund:innenrückgang berichtet, andere konnten diesen bei sich nicht feststellen. Es kommt partiell zu Problemen mit der Anlieferung, seit dem der Platz temporäre Fußgängerzone ist. Einige Gewerbetreibende stören sich an zu schnell fahrenden Autos während der Lieferzeiten, was den Platz unsicherer gerade für Kinder macht. Auch der erhöhte Parkdruck im Umfeld des Platzes wurde häufig angesprochen. Beschwerden gab es zur Skateboard-Nutzung, welche oftmals mit Lärm verbunden ist sowie zu „rasenden“ Fahrradfahrenden auf dem Platz. Die bisherige Grünfläche wird als heruntergewirtschaftet wahrgenommen. Der Platz wurde oftmals gerade in den Wintermonaten als düster beschrieben und das bisherige Angebot an Sitzgelegenheiten wurde bemängelt. Zudem wurden Probleme mit Dealenden und mit Müll auf dem Platz häufiger erwähnt.

Bei den gewünschten Zugangsmöglichkeiten wurde sich zum Teil für eine zeitliche Ausweitung des frühen Einfahrtslots und eine Abschaffung des späteren ausgesprochen. Der Bedarf nach Zugängen erwies sich als sehr unterschiedlich. So gaben einige Gewerbetreibende an, dass die bisherigen Zugänge ausreichend seien oder sie gar keine für ihr Geschäft benötigen. Andere hingegen wünschten sich mehr und kostengünstigere/ kostenlose Zugangsschlüssel. Auch eine Erleichterung der Antragsstellung für Zugangsschlüssel sowie ein Ersatz der zwei arbeitsintensiveren mechanischen Poller für weitere digitale Poller wurden erfragt.

Für die Neugestaltung des Platzes wurden v.a. folgende Punkte häufig genannt:

- Mehr Grünflächen inkl. einer intensiveren Pflege
- Verbesserte Beleuchtung des Platzes
- Mehr Parkmöglichkeiten, gerade für die Anlieferung
- Eine auffälligere Markierung der Fußgänger:innenzone
- Eine Führung des Radverkehrs über den Platz
- Mehr Radstellplätze
- Mehr und attraktive Sitzgelegenheiten
- Vermeidung von gastronomischer Monostruktur
- Teilweise Erweiterung der Gastronomieaußenflächen, teilweise wurde sich explizit dagegen ausgesprochen
- Schaffen von Möglichkeiten gegen eine weitere Gentrifizierung
- Weitere öffentliche Toiletten
- Eine Boule-Bahn
- Ein Ort für kleinere Skatende, an dem diese weniger stören
- Aufwertung des Marktes
- Kontrollen durch Ordnungshütende
- Parkraumbewirtschaftung

Pop-Up-Beteiligung

Fünf Pop-Up Beteiligungen wurden in Form von Bollerwagentouren innerhalb des Beteiligungszeitraumes durchgeführt. An verschiedenen Wochentagen und Uhrzeiten im November war das Team von stadt.menschen.berlin auf dem Platz anwesend. Dabei wurde gefragt was gut bzw. nicht gut gefällt / funktioniert und welche Hinweise, Ideen und Wünschen für die Zukunft bestehen. Die Kommentare bzw. Anregungen konnten auf Fähnchen notiert und auf einer Karte des Lausitzer Platzes einem Ort zugeordnet werden. Die protokollierten Mehrfachnennungen werden folgend aufgeführt (nur Kommentare die von mehr als einer Person genannt wurden – die ungekürzte Liste ist online verfügbar unter <https://padlet.com/lausi/z3lkxxafcvjmqhxr/wish/1940014444>):

„Was findet ihr gut auf dem Lausitzer Platz? Was sollte unbedingt bleiben?“

- Die Vegetation
- Tischtennisplatten
- Schaukeln
- Fußgänger:innenzone

„Was findet ihr gar nicht gut auf dem Lausitzer Platz? Was sollte unbedingt geändert werden?“

- Autos auf dem Platz trotz Fußgänger:innenzone
- Rücksichtslose Radfahrende
- Müll / Glasscherben
- Schlechter Zustand der Spiel- und Sportplätze

„Welche Ideen hast du für den Lausitzer Platz?“

- Hochbeete
- Mehr Grün
- Renovierung des Spiel- und Sportflächen
- Neue Bewegungsangebote (u.a. Klettergerüst, Seilbahn, Trampolin, Labyrinth, Slalom, Boulderwand/-stein, Fahrhügel, Drehscheibe, Wasserspielplatz)
- Musikpavillon
- Neue / andere Sitzgelegenheiten
- Kostenlose Toilette
- Treffpunkt für Nachbarschaft
- Entfernung der Temposchwellen
- Besserer Übergang für Fußgänger:innen zum Görlitzer Park

Jugendbeteiligung

Obwohl Jugendliche wesentliche Nutzer:innen des öffentlichen Raums sind und dieser eine hohe Bedeutung für sie hat, sind sie, nicht zuletzt aufgrund ihrer schwierigen Erreichbarkeit, bei Beteiligungsverfahren meist eine stark unterrepräsentierte Bevölkerungsgruppe. Um auch Jugendliche an dem Prozess der Umgestaltung des Lausitzer Platzes zu beteiligen wurden verschiedene Institutionen in der Umgebung kontaktiert, die mit Jugendlichen arbeiten. Folglich konnte eine siebte und eine elfte Klasse der Refik-Veseli-Schule für eine Planungswerkstatt auf dem Lausitzer Platz gewonnen werden. Hierfür haben sich jeweils drei Mitarbeiter:innen von stadt.menschen.berlin mit den beiden Klassen an zwei verschiedenen Tagen auf dem Platz getroffen. Zentrale Ergebnisse der Planungswerkstätten mit Jugendlichen war die Schaffung von schön gestalteten Sitzgelegenheiten mit Lehnen und Tischen, wo auch in größeren Gruppen zusammengesessen werden kann und die ggf. durch ein Dach (Pavillon) vor Regen geschützt sind. Das Sportangebot soll allgemein erweitert und der Bestand aufgewertet werden. Insbesondere wurde der Wunsch nach Fitnessgeräten und weiteren Tischtennisplatten geäußert. Des Weiteren sollen kaputte Spielgeräte ersetzt bzw. repariert werden und weitere entstehen, wobei sich gewünscht wurde, dass der Spielplatz räumlich nicht über die bestehenden Grenzen hinaus ausgeweitet wird. Überdies wünschen sie sich mehr Grün und entsiegelte Flächen, saubere sowie kostenlose Toiletten,

Wasserelemente (Brunnen, Kanäle) und mehr Fahrradstellplätze. Zur Erhöhung der Sicherheit sollen Fahrrad- und Fußweg getrennt sowie sichtbar markiert werden. Zuletzt wurde darauf hingewiesen, dass der Platz nicht für Hundenauslauf genutzt werden soll und eine Leinenpflicht gewünscht wird. Der Platz soll zudem nicht durch Werbetafeln oder die Ansiedlung von umsatzstarkem Einzelhandel kommerzialisiert werden.

Erste Beteiligungswerkstatt

Am 24.11.2021 fand die erste Beteiligungswerkstatt in der Emmaus-Kirche statt. Ziel der Veranstaltung war es, Ideen für die Neugestaltung des Lausitzer Platzes zu sammeln und bereits aufgenommene Ideen zu bewerten sowie bestehende Nutzungskonflikte zu diskutieren und Lösungsideen zu formulieren. Die gesammelten Ideen und Anmerkungen der vorangegangenen Formate, dienen der Planungswerkstatt als Grundlage. Diese wurden in fünf Themen zusammengefasst und bei der Werkstatt an Themen-Stationen präsentiert. Nicht Berücksichtigt wurden Anregungen, die den Rahmenbedingungen des Verfahrens grundsätzlich widersprachen, wie z.B. der teilweise geforderte Rückbau der Fußgänger:innenzone. Abgesehen von den Teilnehmenden waren Vertreter:innen des Bezirksamts Friedrichshain-Kreuzberg anwesend, die den Teilnehmenden Frage und Antwort standen. Aufgrund des hohen Gesprächsbedarfs wurde zudem eine sechste Station eingerichtet, an der die themenübergreifenden, grundsätzlichen und konfliktreichen Punkte diskutiert wurden. (Das Straßen- und Grünflächenamt von Friedrichshain-Kreuzberg hat die bei der Werkstatt aufkommenden Fragen in der Zusammenfassung der ersten Beteiligungswerkstatt (S. 6 ff.) beantwortet. Online abrufbar unter <https://padlet.com/lausi/z3lkxxafcvjmghxr/wish/2045830844>). Die zentralen Ergebnisse der ersten Beteiligungswerkstatt werden folgend dargestellt (für eine detaillierte Dokumentation s. oben verlinkte Dokumentation).

Spiel und Bewegung

- Das Angebot an Sport- und Spielmöglichkeiten soll ausgeweitet werden.
- Lärmintensive Angebote in der Mitte des Platzes verorten.
- Skaten stellt für viele Anwohner:innen eine teils erheblich störende Lärmquelle dar

Natur und Klimaanpassung

- Flächen sollen entsiegelt werden und (Regen-)Wasser als Gestaltungs- und Spielelement genutzt werden. Zudem soll ein Trinkbrunnen installiert werden.
- Die Anwohner:innen in die Gestaltung und Pflege der Bepflanzung direkt miteinbeziehen (Urban Gardening).

Aufenthaltsqualität Erwachsene

- Kontroverse Ideen zu Sitzgelegenheiten von einer Ausweitung des Angebots bis zur kompletten Abschaffung.

- Das Angebot öffentlicher Toiletten soll ausgeweitet werden.

Gut zusammenleben

- Durch Parkläufer:innen angemessenen Umgang mit Drogenkonsum finden, sowie durch Kontrollen von Falschparker:innen und Lärmbelästigung durch das Ordnungsamt ergänzen.
- Möglichkeiten zum (nachbarschaftlichen) gemeinsamen Sitzen und Essen sollen geschaffen werden.
- Ein Treffpunkt für die Nachbarschaft sowie ein Anwohner:innenrat soll etabliert und Feste bzw. Märkte organisiert werden.

Mobilität und Zugänglichkeit

- Das Verfahren zum Erhalt einer Sondergenehmigung für das Befahren des Platzes optimieren.
- Parkraumbewirtschaftung und Anwohner:innenparkausweise um das Gebiet des Lausitzer Platzes.
- Mehr Beleuchtung auf dem Platz.
- Trennung bzw. klare Kennzeichnung von Fuß- und Radwegen.

„Ihre Themen“

- Lob: Modell-Projekt vorbildlich für weitere Plätze und Straßen.
- Kritik: Insbesondere besteht die Befürchtung, dass sich Drogenkonsum und diverse lärmintensive Nutzungsarten zum Lausitzer Platz verlagern.
- Kritik: Erste Maßnahmen wurden ohne Beteiligung der Anwohner:innen durchgeführt.
- Weitere themenspezifische Punkte wurden den entsprechenden Stationen zugeordnet.

2. PHASE DER BETEILIGUNG

Themenwerkstätten

Aufgrund der Corona Situation im Januar und Februar 2022 konnte die geplante 2. Planungswerkstatt am 25.01.2022 in der Emmaus-Kirche nicht stattfinden und wurde verschoben. Stattdessen wurden zwei kleinteiligere am 25.01.22 und am 09.02.22 Thementreffen im Freien, vor der Kirche veranstaltet. Das Ziel der Treffen war es, Anmerkungen und Ideen zu Nutzungskonkurrenzen zu erarbeiten, sowie eine Konkretisierung der bisherigen Vorschläge zu formulieren. Folgend wurden entlang der Themenstationen Natur- und Klimaanpassung, Spiel- und Bewegung, Aufenthaltsqualität

Erwachsene, Gut zusammenleben, Mobilität und Zugänglichkeit konkrete Fragen formuliert zu denen die Teilnehmenden ihre Ideen und Anmerkungen anbringen konnten. Im Folgenden werden die zentralen Ergebnisse dargestellt.

Wie könnte Wasser als Gestaltungsmittel auf dem Platz genutzt werden?

- Offener Wasserplatz, der auch als Wasserspielplatz benutzt werden kann (Beispiel: Spielplatz Muskauerstr.)

Offener oder abgegrenzter Spielplatz?

- Keine Trennung nach Alter
- Höhere Zäune um den Spielplatz errichten

Konfliktarme Alternativen zu Skateelementen?

- Skatepark im „Görli“ errichten
- In der Nähe der Wohnhäuser Straßenbelag, der das Skaten verhindert
- Skaten vor der Kirche/zur Skalitzer Str. ermöglichen

Sitzmöglichkeiten vs. Ruhe?

- Alle Sitzgelegenheiten vor die Kirche versetzen
- Sitzgelegenheiten in der Mitte des Platzes [entfernt] von Häusern platzieren
- Keine Sitzmöglichkeiten [für Gruppen], die nächtliche Partys befördern

Bedarfe mobilitätseingeschränkter Menschen?

- Barrierearmes Stadtmobiliar errichten
- Bürgersteige absenken

Tempo vs. Sicherheit?

- Schrittgeschwindigkeit für alle durchsetzen
- Temposchwellen beibehalten
- Fahrradstrecke mit Markierung einführen

Sonstige Anmerkungen

- Gastronomie sollte platzmäßig beschränkt werden
- Gastronomie sollte sich um verursachten Müll im Straßenraum kümmern
- Tinyhäuser für Obdachlose und Sozialstation + Essen am Platz einrichten
- Fahrradparkhaus errichten

Zweite Beteiligungswerkstatt

Am 05.03.2022 fand die zweite Beteiligungswerkstatt auf dem Platz statt. Im Zuge der Veranstaltung wurde ein Entwurf für Leitsätze für die Neugestaltung des Platzes präsentiert und zur Diskussion gestellt. Außerdem wurde die Suche nach Kompromissen zu konkurrierenden Ideen fortgesetzt. Die Teilnehmenden konnten sich an vier Stationen zu offenen Fragen positionieren, bzw. Gesprächsbedarf zu den Leitsatz-Entwürfen markieren. Beides wurde von der Moderation zur Diskussion gestellt und Ergebnisse schriftlich festgehalten. Während ein Großteil der Leitsatz-Entwürfe von den Teilnehmenden bestätigt wurde, gab es zu manchen Themen umfassendere Diskussionen. Folgend werden lediglich die vieldiskutierten Punkte und Ergänzungen (kursiv) aufgelistet. Für eine ausführlichere Dokumentation inkl. der ursprünglichen Vorschläge, aller Ergänzungen und den Stellungnahmen des Bezirks siehe: <https://padlet.com/lausi/z3lkxxafcvjmghxr/wish/2197857540>.

Übergeordnete Leitsätze

Der Entwurf wurde von den Teilnehmenden wie folgt weiterentwickelt:

- Der Platz soll in seinem alten Kontext neu gedacht werden, so dass der Bezug zum Görlitzer Platz wiederhergestellt wird. Dabei geht es um eine angemessene funktionale Verzahnung und die Verbesserung der Zugänglichkeit.
- Der Platz soll eine introvertierte und eine extrovertierte Seite erhalten.
 - Die extrovertierte Seite orientiert sich nach Süden/Richtung Görlitzer Park. Sie entwickelt sich um den Vorplatz der Kirche. Dort kann auch der Ort für Skaten sein. Ggf. soll im Görlitzer Park Skaten angeboten werden.
 - Die introvertierte Seite orientiert sich nach Norden. Sie entwickelt sich seitlich um die Kirche und im nördlichen Teil. Dort finden die nicht-lärmintensiven Nutzungen statt. Sitzmöglichkeiten sollen aus Gründen der Lärmvermeidung eher zentral bzw. südlich platziert werden.

Natur und Klimaanpassung

- Entwurf: Möglichkeiten für Urban Gardening / gemeinschaftliches Gärtnern schaffen bzw. verstetigen (Hochbeete, Blühstreifen, Obstbäume, Ort für Lagerung von Gartengeräten); Ergänzung bei 2. Beteiligungswerkstatt (2.BW): mit Betreuung (nachts abschließbar)
- Ergänzungen bei 2.BW: Betreuter Taubenschlag für Sensibilisierung Nachbarschaft und Taubenpopulationskontrolle; weniger Sträucher -> mehr Transparenz (Vermeidung Müllecken)
- Entwurf: Vor Wohnhäusern grüne Pufferzone/gemeinschaftliche Vorgärten schaffen; Ergänzungen bei 2.BW: eventuell Fassadenbegrünung an Brandwänden der Schule

Spiel- und Bewegung

- **Entwurf: Tischtennisplatten neu ausrichten (parallel zueinander) und weiter entfernt von Häusern (Emissionsschutz);** Ergänzungen bei 2.BW: Zweckentfremdung (Musik / Getränkeablage) verhindern
- **Entwurf: Gendergerechte Spielraumgestaltung (z.B. Nutzungszeiten nur für Mädchen;** Ergänzungen bei 2.BW: interkulturelle Spielraumgestaltung; gezielte Beteiligung bei Entwurf, Bsp. Superkiln Park Kopenhagen
- **Zwischen Kirche und Skalitzer Straße entsteht ein Ort zum Skaten, Roller- und Radfahren und, mit Lautstärke-reduzierenden Materialien und Emissionsschutz;** Ergänzung bei 2.BW: Gegenvorschlag: Skateanlage im Görlitzer Park

Barometerabfragen:

- **Zu der Abfrage, ob auf den ehemaligen Straßenflächen des Platzes (stellenweise) ein Bodenbelag verwendet werden soll, der Skaten unmöglich bzw. unangenehm macht, gab es keine klare Tendenz.**
- **Eine Mehrheit sprach sich gegen getrennte Bereiche auf dem Spielplatz aus.**
- **Gleichzeitig wünschte sich eine Mehrheit eine Umgrenzung des Spielplatzes.**

Aufenthaltsqualität

- **Entwurf: Hinweisschilder zur Einhaltung der Nachtruhe an allen Sitzgelegenheiten;** Ergänzungen bei 2.BW: Hinweisschilder wirken nicht, stattdessen: Kontrolle durch Ordnungsamt und Kiezläufer:innen
- **Ergänzung auf der 2. BW: Die Flächen für die Gastronomie sollen nicht über die bestehenden Grenzen hinweg erweitert werden.**
- **Entwurf: Bequeme, ansprechende, vielfältige, teils überdachte Sitzgelegenheiten für Gruppen und Einzelpersonen - teilweise etwas versteckt für privateres Sitzen;** Ergänzungen auf der 2. BW: Durchsetzung der Nachtruhe, eher mehr Sitzgelegenheiten im Görlitzer Park, altersgerechte/höhere Sitze für Senior:innen, Sitzen Richtung Skalitzer Str.
- **Entwurf: Erweiterung der öffentlichen Toilette durch ein frei zugängliches Urinal;** Ergänzungen bei 2.BW: Toiletten auch auf der Nordseite, öffentliche Toiletten mit Betreuung/Pflege und zugänglich + umsonst für alle

Barometerabfragen

- **Bei der Frage, ob es auf dem Platz neue Nutzungsmöglichkeiten entstehen sollen oder ob er eher ohne weiteres Mobiliar belassen werden sollte zeichnete sich keine Mehrheit ab.**
- **Das gleich gilt für die Frage nach der Positionierung von Sitzgelegenheiten: Entweder über den gesamten Platz verteilt, oder aber möglichst weit von Wohnhäusern entfernt.**

Mobilität und Zugänglichkeit

- **Entwurf: Auffälligere Kennzeichnung der Fußgängerwinnenzone, sowie der Lieferzeiten;** Ergänzungen bei 2.BW: Besser sichtbare Kennzeichnung der Parkverbotszonen (insb. vor Pollern)
- Ergänzung bei 2.BW: Temposchwellen abschaffen; andere Möglichkeiten finden um Radverkehr zu verlangsamen
- **Entwurf: Vereinfachte Kfz-Zugänge für Handwerker:innen;** Ergänzungen bei 2.BW: Vereinfachte Kfz-Zugänge für gehbehinderte Personen, für die selbst der Weg bis zur U-Bahn zu weit ist und Parkplätze auf dem Platz (dieser Punkt wurde kontrovers Diskutiert)
- **Entwurf: Bequeme Überquerung des Platzes mit dem Rad ermöglichen, gleichzeitig Vorrang von Fußgänger:innen und Sicherheit spielender Kinder sicherstellen;** Ergänzungen bei 2.BW: Der Platz sollte durch Materialien und Farbigkeit so strukturiert, so dass Radfahrende optisch eindeutige Flächen zugewiesen bekommen, deren Führung zum langsam fahren anregt/zwingt. Die Flächen für den Radverkehr orientieren sich an den alten Straßenflächen (U-Form) und verlaufen nicht diagonal über den Platz. Es sollte eine Berücksichtigung der übergeordneten Radverkehrsplanungen bei der Planung des Lausi stattfinden. Im Gegenzug soll bei der übergeordneten Radverkehrsplanung die Funktion des Lausi als Platz mit hoher Aufenthaltsqualität berücksichtigt werden.
- **Entwurf: Mehr Lieferzonen und strengere Kontrollen (falsch) parkender Autos (Dieser Punkt fand viel Zuspruch)**
- **Entwurf: Parkraumbewirtschaftung/ Anwohner:innenparken im Umkreis des Platzes (Dieser Punkt fand viel Zuspruch)**
- **Entwurf: Sicherer und angenehmer Fußgänger:innenübergang zum Görlitzer Park (Dieser Punkt fand viel Zuspruch)**
- **Entwurf: Barrierefreier (Ost-)Aufgang zum Görlitzer-U-Bahnhof (Dieser Punkt fand viel Zuspruch)**

Barometerabfrage:

- Bei der Frage, ob es eher vereinfachte/mehr Möglichkeiten zur Anlieferung mit KFZ oder eine konsequente Durchsetzung der Fußgänger:innenzone mit möglichst wenig Ausnahmen geben sollte, positionierte sich eine klare Mehrheit für die zweite Option.

Gut zusammenleben

- **Entwurf: Lärmdämmende Vegetation und Materialien nutzen (Dieser Punkt fand viel Unterstützung)**
- **Kiezläufer:innen aus dem Görli sollen abends den Lausitzer Platz besuchen (Dieser Punkt fand viel Unterstützung)**
- **Der Umgang mit obdachlosen Menschen und Konsument:innen (illegaler Drogen)**

wurde auch bei der 2. BW kontrovers diskutiert. Einige befürchten, dass eine attraktiverer Platz mehr Konsument:innen anlocken würde. Gleichzeitig besteht das verbreitete Bedürfnis die Angebote für Obdachlose und Drogenabhängige auszuweiten – offen bleibt wo und wie das passieren kann.

3. PHASE DER BETEILIGUNG

Dritte Beteiligungswerkstatt

Als Abschluss des umfassenden Beteiligungsverfahrens wurden bei der dritten Beteiligungswerkstatt am 28.04.2022 die fertigen Leitsätze für die Neugestaltung des Luisenpark Platzes vorgestellt, inkl. eines Zonierungsplans und einer Konfliktlösungskarte, welche die Leitsätze räumlich verorten. Es bestand ca. eine Stunde Zeit, an vier Stationen die Leitsätze sowie die Pläne zu lesen, Fragen zu stellen und Kritik zu äußern. An jeder Station waren je ein:e Vertreter:in des Bezirksamts und ein:e Vertreter:in von stadt.menschen.berlin präsent. Auch wenn stellenweise lebhaft diskutiert wurde, kamen nur wenige Punkte auf, die durch die Leitsätze bzw. die entsprechenden Erläuterungen noch nicht abgedeckt waren.

So wurde angemerkt, dass in der Vergangenheit bestehende Wasser-Spiel-Elemente zu Problemen mit Wespen geführt haben, die vom Wasser angelockt wurden, was in der Planung berücksichtigt werden sollte. Des Weiteren wurde die Forderung formuliert Skaten auf der Nordseite des Platzes zu verbieten, was allerdings rechtlich nicht möglich ist – stattdessen soll durch die Schaffung einer alternativen Fläche vor der Kirche versucht werden, entsprechende Aktivitäten zu verlagern. Ein anderer Vorschlag war die Installation sogenannter Misoirs um ein kostenloses Toiletten-Angebot für Frauen zu schaffen – der Bezirk ist bei Toiletten allerdings an das Konzept der Stadt Berlin gebunden, welches keine Misoirs vorsieht. Außerdem wurde kritisiert, dass die Leitsätze nicht dazu beitragen würden, größere (Alkohol konsumierende) Gruppen vom Platz fernzuhalten. Im Falle störender Gruppen verwies das SGA auf Polizei und Ordnungsamt. Insgesamt sollen Sitzgelegenheiten für Gruppen abseits der Wohnhäuser platziert werden, um Konflikten vorzubeugen.

Im Folgenden werden die Leitsätze, mitsamt der Stellungnahmen des Straßen- und Grünflächenamts (SGA) vorgestellt. Die Leitsätze basieren auf den Ergebnissen aller vorausgegangenen Beteiligungsformate.

ERGEBNISSE

LEITSÄTZE

Übergeordnete Leitsätze

- Der Platz soll eine „introvertierte“ und eine „extrovertierte“ Seite erhalten:
 - Die „extrovertierte“ Seite orientiert sich nach Süden/Richtung Görlitzer Park. Sie entwickelt sich um den Vorplatz der Kirche und ist ein Ort für gemeinschaftliche und potenziell lautere Aktivitäten.
 - Die „introvertierte“ Seite orientiert sich nach Norden. Sie entwickelt sich seitlich um die Kirche und im nördlichen Teil.
- Die Nutzer:innen des Platzes werden bei der Umgestaltung aktiv eingebunden.

Stellungnahme des Straßen und Grünflächenamts (SGA): Eine Einbindung der Nutzer:innen in das Wettbewerbsverfahren ist bereits geplant. Des Weiteren sind gemeinschaftlich nutzbare Hochbeete vorgesehen. Ob eine kollaborative Umgestaltung von Sitzgelegenheiten oder auch ein gemeinschaftlich getragenes Kunstwerk zustande kommt wird von Initiativen aus der Zivilgesellschaft abhängen. Die angeregte planerische Verbindung vom Lausitzer Platz und dem Görlitzer Park soll nicht erfolgen, jedoch ist eine bessere fußläufige Erreichbarkeit gewünscht.

Natur- und Klimaanpassung

Langfristige Anforderungen an die Platzsanierung (ab 2024)

- Es sollen Möglichkeiten für Urban Gardening / gemeinschaftliches Gärtnern geschaffen bzw. verstetigt werden (Hochbeete, Blühstreifen, Obstbäume) – dabei sollen klare Zuständigkeiten gelten.
SGA: Die gewünschte Einfriedung der Flächen ist nicht möglich, diese müssen für die Allgemeinheit zugänglich bleiben. Auch die Lagerung von Geräten sollte privat und/oder in Räumlichkeiten von Vereinen/Organisationen stattfinden.
- Der Platz soll biodivers und bienenfreundlich gestaltet werden.
- Es sollen Systeme und Flächen zur Regenwasserrückhaltung etabliert werden, die gleichzeitig einen ästhetischen Wert besitzen. Zu prüfen ist, ob das Regenwasser vom Dach der Emmaus-Kirche genutzt werden kann.
- Asphaltierte Flächen sollen möglichst entsiegelt und begrünt oder durch Tenne bzw. Rasenpflaster ersetzt werden.
Hintergrund: Diese Maßnahme dient u.a. der besseren Versickerung von Regenwasser.
- Auf dem ehemaligen Bürgersteig sollen Pflanztaschen für eine Begrünung von Fassaden sowie mobile Hochbeete platziert werden.
SGA: Die im Beteiligungsverfahren angeregten Vorgärten waren historisch nicht

vorgesehen und haben einen privaten Charakter, der der Idee des öffentlichen Raumes für alle widerspricht.

Nicht-bauliche Hinweise

- **Die Pflege der Grünflächen am Platz soll intensiviert werden.**
SGA: Diese Anregung wird mitgenommen. Leider scheitern eine intensivere Pflege und Reinigung des Platzes an den fehlenden finanziellen Kapazitäten.

Spiel- und Bewegung

Kurzfristige Maßnahmen (bis 2024)

- **Die ehemalige Straßenfläche soll durch Bodenbemalung verschönert werden.**
SGA: Dieser Vorschlag wird kurzfristig umgesetzt. Im Zuge des Beteiligungsverfahrens wurden in Workshops mit Grundschul- sowie Kindergartenkindern bereits Ideen erarbeitet.
- **Die Tischtennisplatten sollen möglichst parallel zueinander ausgerichtet und weiter von Häusern entfernt platziert werden.**
Hintergrund: Durch eine parallele Ausrichtung der Platten kommen sich Spieler:innen an zwei unterschiedlichen Platten weniger in die Quere. Da teilweise auch nachts gespielt wird und dabei teils Musik gehört und laute Gespräche stattfinden, wünschen sich einige Anwohner:innen eine größere Entfernung der Platten zu den Wohnhäusern.

Langfristige Anforderungen an die Platzsanierung (ab 2024)

- **Es sollen weitere öffentliche Bewegungsangebote geschaffen und die bisherigen Angebote aufgewertet werden.**
Hintergrund: Im Laufe des Verfahrens wurden u.a. folgende Ideen angeregt: Boule-Bahn, Volleyballfeld, Outdoor-Fitness, Kletterfelsen. Während sich manche Teilnehmenden des Beteiligungsverfahrens keine Ausweitung des Angebots wünschen (u.a. aus Sorge vor einer intensiveren Nutzung des „Lausi“ und eventueller damit verbundener Probleme) war der Großteil aufgeschlossen.
SGA: Die genannten Bewegungsangebote können weitestgehend integriert werden. Problematisch ist jedoch die ebenfalls gewünschte Wand zu Sprays, die aufgrund der beschränkten Flächengröße und des hohen Nutzungsdrucks nicht umsetzbar ist. Dafür gibt es andere Orte in Berlin. Ebenso ist eine versiegelte Kreisfläche für Tänze und Musik aufgrund der dichten Baumbestandes und der starken Durchwurzelung nicht realisierbar. Im Görlitzer Park gibt es größere versiegelte Flächen, die genutzt werden können.
- **Es soll auf eine anregende Gestaltung und Materialauswahl für den Bodenbelag geachtet werden.**
- **Es soll eine Aufwertung des Spielplatzes und Ausweitung des Angebotes stattfinden (z.B. Kletterwand/-felsen, Wasserelemente). Der Spielplatz sollte klar umgrenzt sein, allerdings in sich keine Trennung nach Altersgruppen aufweisen.**
- **Die Spielräume sollen gendergerecht und unter Einbezug aller Nutzer:inneng-**

ruppen gestaltet werden.

- **Zwischen Kirche und Skalitzer Straße soll ein Ort zum Skaten, Roller- und Radfahren, mit Lautstärke-reduzierenden Materialien und Emissionsschutz entstehen.**

Hintergrund: Seit der Sperrung des Lausitzer Platzes für Autoverkehr nutzen insbesondere Kinder die Straßen zum (Inline-)Skate und Skateboard fahren, teilweise mit mobilen Skate-Elementen. Vom Lärm, der dadurch teilweise entsteht, fühlen sich einige Anwohner:innen gestört.

SGA: Am Lausi soll zwischen Kirche und Skalitzer Straße eine Fläche mit berollbarem Belag entstehen. Dieser Ort ist möglichst weit entfernt von Wohnhäusern. Trotzdem wäre eine richtige Skateanlage auch hier zu laut. Der Bezirk erwägt die Errichtung einer Skateanlage im Görlitzer Park.

Aufenthaltsqualität Erwachsene

Kurzfristige Maßnahmen (bis 2024)

- **Es soll eine Umgestaltung der Sitzsteine durch Künstler:innen mit Schüler:innen stattfinden**

SGA: Die kurzfristige Umsetzung dieses Vorschlages ist denkbar, hier muss jedoch eine Person aus der Zivilgesellschaft und entsprechende Finanzierung gefunden werden.

- **Die Flächen für die Gastronomie sollen, wenn gewünscht, nur behutsam erweitert werden.**

Hintergrund: Während sich einige Gastronom:innen eine vorsichtige Erweiterung ihrer Außengastronomie wünschen, lehnt dies ein Teil der sonstigen Nutzer:innen des Platzes ab. U.a. weil eine Privatisierung des öffentlichen Raumes abgelehnt wird und aufgrund u. U. erhöhten Attraktivität des Platzes für Tourist:innen

- **Hinweisschilder sollen auf die Einhaltung der Nachtruhe hinweisen. Ergänzend werden Parkläufer:innen den Platz weiterhin stichprobenartig besuchen.**

SGA: Ein besonderes Erfordernis für die teilweise gewünschte, durchgehende Präsenz der Kiez- und Parkläufer auf dem Lausitzer Platz liegt aus Sicht des Straßen- und Grünflächenamtes nicht vor.

- **Es sollen bessere Sitzgelegenheiten für Gruppen aufgestellt werden – aus Lärmschutzgründen möglichst weit entfernt von Wohnhäusern.**

SGA: Der Vorschlag wird geprüft, evtl. können Sitzsteine anders arrangiert werden.

Langfristige Anforderungen an die Platzsanierung (ab 2024)

- **Es sollen bequeme, ansprechende, vielfältige Sitzgelegenheiten für Gruppen und Einzelpersonen, für Senior:innen und Jugendliche geschaffen werden – teilweise etwas versteckt für privateres Sitzen. Am Rande, angrenzend an die Wohnbebauung sollen nur punktuell und vereinzelt Angebote geschaffen werden (Zustand ähnlich wie aktuell), um die nächtliche Ruhe der Anwohner:innen zu**

wahren. Eine Intensivierung des Angebotes soll im Zentrum des Platzes geschaffen werden und weitere, potenziell lärmintensive Ansammlungen sollen entlang der Skalitzer Straße verortet werden.

SGA: Eine primär von Jugendlichen gewünschte Überdachung von Sitzgelegenheiten ist aus Gründen der damit behafteten Probleme nicht möglich.

- **Der aktuelle Marktplatz soll erhalten werden und kann auch für andere Veranstaltungen genutzt werden.**

SGA: Die Idee einer Bühne/Podest für Tanz und Musik ist aus Lärmschutzgründen ausschließlich im Görlitzer Park anzusiedeln.

- **Es soll ein Kunstwerk/Skulptur auf dem Platz entstehen (evtl. in Zusammenarbeit mit interessierten Anwohnenden).**

SGA: Dieser Vorschlag ist zu prüfen, wenn es dafür eine konkrete Idee gibt.

- **Die öffentliche Toilette soll durch ein frei zugängliches Urinal ergänzt werden.**
Hintergrund: Angeregt wurden außerdem eine kostenlose Benutzung der Toilette (aktuell 50ct) sowie die Verwendung von Regenwasser zur Spülung.

SGA: Für das Betreiben von Toiletten kommen nur Anlagen gemäß des Berliner Toilettenkonzepts in Frage. Der Bezirk kann andere Toilettenanlagen nicht unterhalten. Die Anregung eines frei zugänglichen Urinals als Ergänzung wird zur Prüfung aufgenommen.

- **Die nächtliche Beleuchtung, vor allem der Platzmitte, soll verbessert werden.**
Hintergrund: Die Beleuchtung würde zu einem höheren Sicherheitsempfinden führen.

SGA: Für die Beleuchtung ist Stromnetz/Stadtlicht verantwortlich, der Bezirk kann eine entsprechende lichttechnische Anlage nicht unterhalten. Das Thema wird an den Betreiber herangetragen, jedoch unter Beachtung, dass es auch Ruheräume für Flora und Fauna geben muss, Stichwort „Lichtverschmutzung“.

Nicht-bauliche Hinweise:

- **Der Platz soll regelmäßig gesäubert werden.**

SGA: Diese Anregung wird mitgenommen. Leider scheitern eine intensivere Pflege und Reinigung des Platzes an den fehlenden finanziellen Kapazitäten. Durch die Übernahme der Reinigung des gesamten Platzes durch die BSR hat sich die Situation bereits verbessert.

Mobilität und Zugänglichkeit

Kurzfristige Maßnahmen (bis 2024)

- **Die existierenden Temposchwellen sollen entweder zurückgebaut oder auffälliger gekennzeichnet werden.**

Hintergrund: Die Temposchwellen, die die Durchfahrt verlangsamen sollen, stellen für einige Nutzer:innen eine unangenehme Barriere dar.

- Hintergrund: An dieser Stelle wurde von Teilnehmenden des Beteiligungsverfahrens eine auffälligere Kennzeichnung der Fußgänger:innenzone sowie der Liefer-

zeiten und der Parkverbotszonen gewünscht.

SGA: Die Fußgänger:innenzone und Feuerwehrezufahrten sind ausreichend und gemäß der Vorschriften gekennzeichnet. Zusätzlich wurden bereits vier große Bodenpiktogramme aufgebracht. Die Poller leuchten, bzw. sind rot-weiß und damit gut erkennbar. Das Nicht-Einhalten der Regeln kann nicht durch weitere Beschilderung geändert werden. Eine noch intuitivere Gestaltung könnte im Zuge des grundhaften Umbaus geschehen.

Nicht-bauliche Maßnahmen

- **Die Erteilung von Ausnahmegenehmigungen für das Befahren des Platzes mit KfZ sollen digitalisiert und beschleunigt werden.**

Hintergrund: Einige Teilnehmende des Beteiligungsverfahrens wünschten sich vereinfachte Kfz-Zugänge für Handwerker:innen sowie gehbehinderte Personen

SGA: Der Gesetzeszweck und die Verwaltungsvorschriften legen strenge Maßstäbe daran an, in welchen Fällen eine Ausnahme vom Verbot der Befahrung einer Fußgängerzone erteilt werden darf. Von der Regel kann ausnahmsweise für bestimmte Zeiträume oder Einzeldaten abgewichen werden. In vielen Fällen sind zusätzliche Fußwege von kurzer Distanz jedoch zumutbar. Für gehbehinderte Menschen existieren bereits hinreichende bundeseinheitliche Regelungen für Parkerleichterungen. Diese können auf www.berlin.de/faqlausitzerplatz eingesehen werden.

- **In der Liefer- und Ladezone südlich der Kirche wird das Parken für 0,5 h mit einer Parkscheibenregelung erlaubt. Hintergrund: So müsste man nicht in der Nähe des Fahrzeugs bleiben und könnte Erledigungen in der Fußgängerzone tätigen oder Dinge holen oder bringen, und anschließend das Kfz wieder entfernen.**
- **Anforderung an Anpassungen außerhalb des Platzes**
- **Es sollen mehr Lieferzonen und strengere Kontrollen (falsch) parkender Autos sowie Parkraumbewirtschaftung im Umkreis des Platzes eingeführt werden.**
SGA: Es ist geplant die Parkraumbewirtschaftung für den gesamten Bezirk, auch im Bereich Lausitzer Platz, einzuführen. Für die Einführung ist aber eine aufwändige verkehrliche Untersuchung erforderlich. Das Bezirksamt ist bestrebt, die Umsetzung schnellstmöglich zu beginnen. Angesichts des zeitaufwendigen Prozesses, prüft das Bezirksamt die Möglichkeit einer digitalen und automatisierten Parkraumbewirtschaftung, um die flächendeckende Parkraumbewirtschaftung in einem deutlich schnelleren Zeitrahmen umzusetzen.

Langfristige Anforderungen an die Platzsanierung (ab 2024)

- **Alle Wegeverbindungen über den Platz sollen barrierefrei gestaltet werden und sich an den bestehenden Trampelpfaden orientieren.**
- **Durch intuitives Design soll es ermöglicht werden, den Radverkehr, gemäß der übergeordneten Netzplanung, gebündelt, erwartbar und sicher über den Platz zu führen. Der übrige Platz soll baulich und intuitiv so gestaltet werden, dass lieber die Radverkehrsanlage genutzt werden würde, um den Platz zu queren.**

Hintergrund: Aktuell sind einige Radfahrende unzufrieden mit der Wegeführung

über den Platz. Gleichzeitig wünschen sich viele Nutzer:innen des Platzes eine Beruhigung des Radverkehrs und mehr Rücksichtnahme.

SGA: Im gesamten Bezirk werden sukzessive mehr und mehr Sharing-Angebote errichtet. In der Fußgänger:innenzone selbst werden aufgrund des Gesetzeszweckes einer solchen Zone keine Sharing-Kfz angeboten werden. Stationsbasiertes (Lasten)-Fahrrad-Sharing wäre denkbar und findet als Free-Floating Angebot bereits statt.

Anforderungen an Anpassungen außerhalb des Platzes

- **Die Verkehrsberuhigung soll in den umliegenden Straßen des Lausitzer Platzes fortgeführt werden.**

Hintergrund: Aus ökologischen Gründen und damit sich Radverkehr und sonstige Nutzungen nicht am Lausi konzentrieren. Einige Teilnehmende des Beteiligungsverfahrens wünschten sich explizit eine Sperrung der Skalitzer Straße für Autoverkehr bzw. einen vereinfachten und sichereren Übergang.

SGA: Die Skalitzer Straße wird zukünftig umgestaltet werden, um Radverkehrsanlagen gemäß des Berliner Mobilitätsgesetzes zu errichten. Dabei ist es eine Variante den Kfz-Verkehr auf einer Seite der Hochbahn zu bündeln. Eine vollständige autofreie Skalitzer Straße ist aktuell nicht geplant, da es sich dort um das Kfz-Vorrangnetz Stufe II handelt. (Siehe:

<https://mein.berlin.de/projekte/machbarkeitsuntersuchung-der-radbahn-u1/>).

Der angeregte Barrierefreie (Ost-)Aufgang zum Görlitzer-U-Bahnhof kann im Rahmen dieses Projektes nicht verfolgt werden.

Gut zusammenleben

Langfristige Anforderungen an die Platzsanierung (ab 2024)

- **Es sollen Orte und Gelegenheiten geschaffen werden, an denen die Nachbarschaft zusammenkommen kann (auch kurzfristig).**

- **Dunkle und schlecht einsehbare Ecken sollen vermieden werden.**

Hintergrund: Neben einem erhöhten Sicherheitsempfinden würden so auch Gelegenheiten für Drogenhandel und „wilde“ Toilettengänge verringert werden.

- **Wo sinnvoll und möglich, sollen lärmindernde Materialien genutzt werden – insbesondere in der Nähe der Wohnhäuser.**

SGA: Die Verwendung von lärmindernden Belägen auf befestigten Flächen ist nur bedingt möglich, da sie von schweren Fahrzeugen, wie der Müllabfuhr, nicht befahrbar sind. Die Anregung an den Rändern des Platzes einen Skater-unfreundlichen Boden zu schaffen kann aufgrund der Notwendigkeit, den Platz barrierefrei herzustellen, nicht umgesetzt werden.

Anforderungen an Anpassungen außerhalb des Platzes:

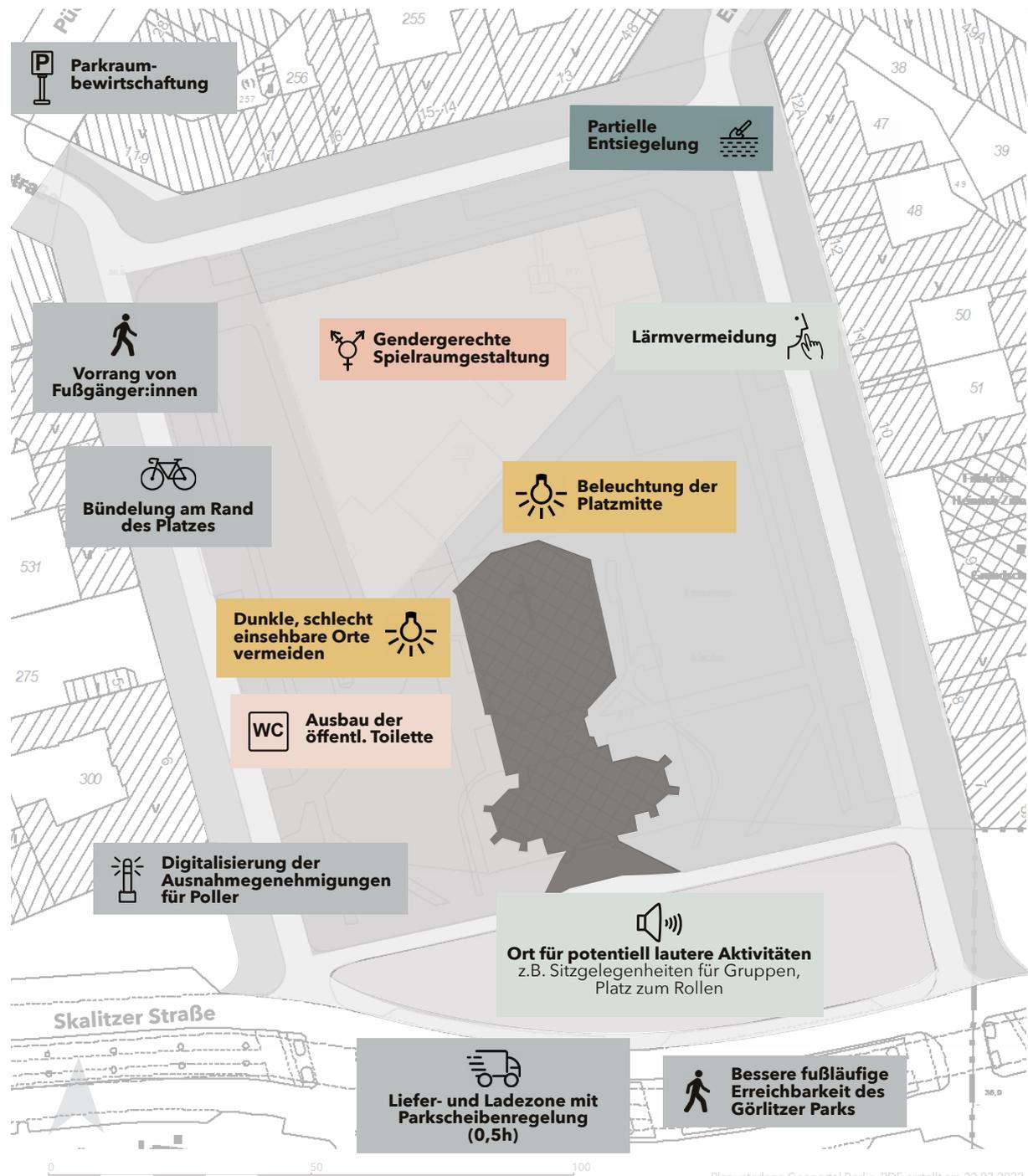
- **Hintergrund: An dieser Stelle wurden Angebote für Obdachlose und Maßnahmen der Drogenprävention angeregt.**

SGA: Beides sind gesamtstädtische Aufgaben und werden nicht als Teil einer-

Platzumgestaltung. Die Themen werden im Bezirk und an die zuständigen Stellen weitergeleitet.

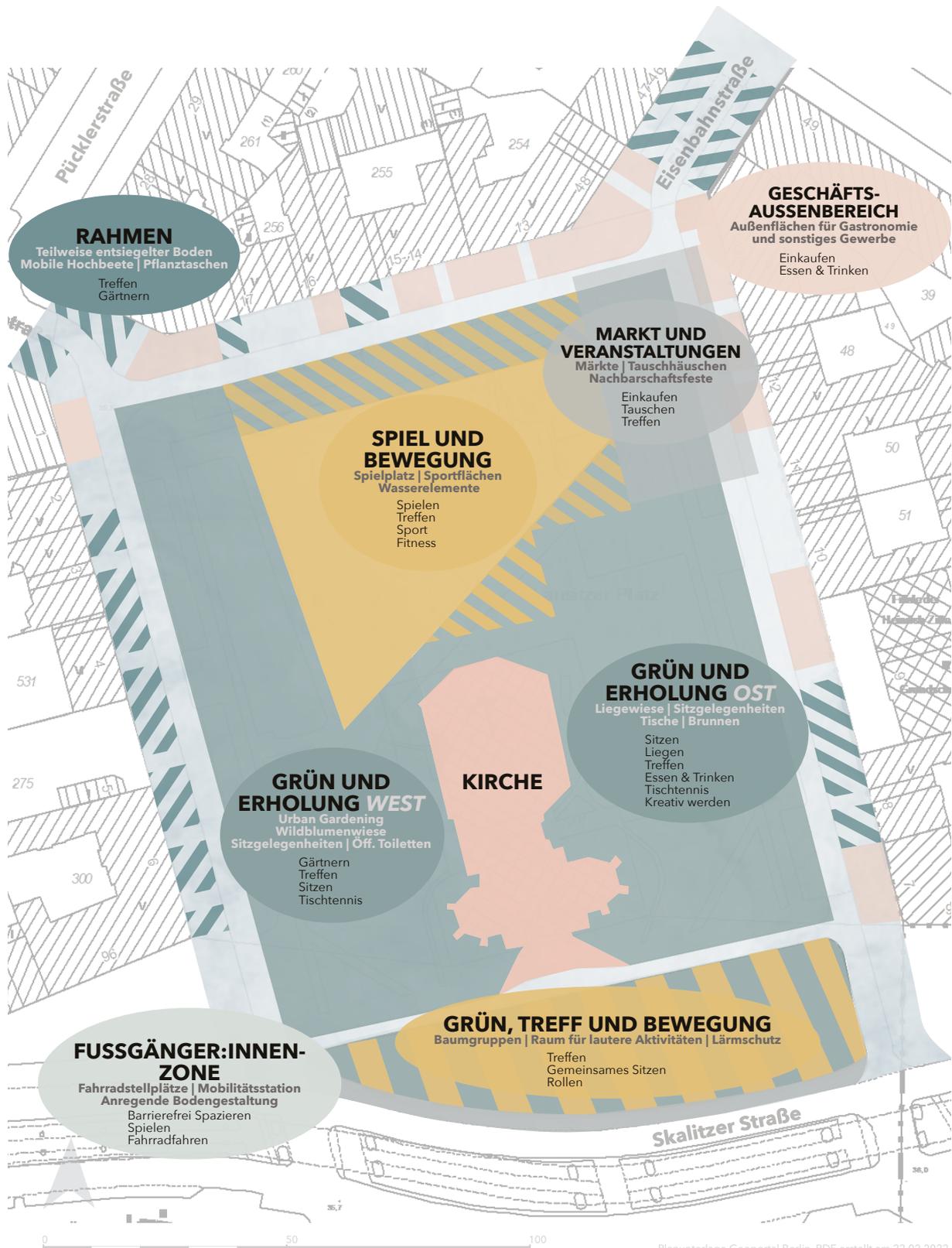
KONFLIKTLÖSUNGSKARTE

Die vorangegangenen Leitsätze werden in den folgenden zwei Karten grafisch dargestellt. Die Konfliktlösungskarte versucht alle Maßnahmen zu bündeln, die Antworten auf bestehenden Herausforderungen geben. Beide Karten wurden auf mehreren Beteiligungsveranstaltungen mit den Teilnehmenden entwickelt und diskutiert



ZONIERUNGSPLAN

Der folgende Zonierungsplan beruht auf den gewünschten Nutzungs- und Gestaltungsarten des Platzes. Er setzt insofern die Leitsätze räumlich fort. Die dargestellten Zonen wurden so gewählt, dass die diversen Interessen möglichst nicht in Konkurrenz treten bzw. sich sinnvoll ergänzen.



AUSBLICK

Neben der Veröffentlichung im Internet werden die Ergebnisse im Juli öffentlich auf dem Lausitzer Platz ausgehängt. Des Weiteren wird in einem nächsten Schritt ein Planungswettbewerb zur Umgestaltung des Lausitzer Platzes durchgeführt. Die Leitsätze dienen als Grundlage für die beteiligten Planungsbüros und die Jury des Planungswettbewerbs. Im Laufe des Planungswettbewerbs soll es außerdem eine öffentliche Diskussion der (Zwischen)-Ergebnisse geben.